

Erfahrungsbericht: Ein Semester an der *University of Jordan*, Amman Wintersemester 2019/20

Von Helena Görgens (BA Ethnologie, Sprachen und Kulturen der islamischen Welt)

Der folgende Bericht soll Einblicke in die Zeit meines Auslandssemesters in Amman, an der *University of Jordan* (UoJ), geben. Ich hoffe, dass er vor allem für andere interessierte Studierende, die das Studium im Ausland in Erwägung ziehen, als Quelle der Information und Ermutigung dienen kann. Um einen möglichst umfassendes Bild zu zeichnen, werde ich neben der Vorbereitung, dem Finden einer Unterkunft, Organisatorisches und Lehre an der UoJ auch vom Leben in Amman, persönlichen Lieblingsorten, der Fortbewegung mit öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Reisen durch das Land berichten. Um das Ganze übersichtlicher zu gestalten und einen leichteren Zugang zu den einzelnen Themenbereichen zu schaffen, habe ich mich dazu entschlossen, den Bericht in Abschnitte zu gliedern und diese mit Überschriften zu versehen.

Vorbereitung

Meine Vorbereitung begann etwa ein Jahr vor meinem Aufbruch nach Jordanien. Da ich als Studentin der Sprachen und Kulturen der islamischen Welt in den arabischsprachigen Raum wollte und ich mich besonders für die Länder der Levante interessiere, war nach kurzer Recherche auf der Webseite des *Orientalischen Seminars* (OS) schnell klar, dass ich mich für einen Studienplatz an der *University of Jordan* in Amman bewerben würde. Anschließend besuchte ich den Informationsabend des *Zentrum für internationale Beziehungen* (ZIB) der philosophischen Fakultät, welche immer zu Beginn eines Wintersemesters angeboten wird. Zusätzlich dazu gab es vom orientalischen Seminar organisierte Infoveranstaltungen. Ich bewarb mich im Januar 2019 für das Wintersemester 2019/20, die Bewerbungen werden vom ZIB entgegen genommen. Mitte März kam die Zusage des ZIB, welche mich gemeinsam mit dem Koordinator des OS, Stephan Milich, für einen Studienplatz an der UoJ ausgewählt hatten mit einem Erasmus+ Stipendium gefördert wurde. Alle weiteren Bewerbungsschritte liefen dann über das *International Office* (IO) der *Universität zu Köln* (UzK) und dem *International Office* der *University of Jordan*, in welchem Bashar Hammouri der Ansprechpartner war. Dadurch, dass die Organisation teilweise über drei verschiedene Instanzen lief, erschien mir der Prozess streckenweise unübersichtlich und unklar, konnte jedoch durch die tatkräftige Unterstützung und gute Erreichbarkeit der Verantwortlichen bewältigt werden. Darüber hinaus organisierte Stephan Milich im Juli ein Vorbereitungstreffen mit Ehemaligen, in welchem diese von ihren Erfahrungen berichteten und wir noch bestehende Fragen besprechen konnten. Des Weiteren informierte ich mich über eine Auslandskrankenversicherung, setzte mich mit Wohnungssuche in Amman und der Untervermietung meines WG-Zimmers in Köln auseinander, beantragte ein Urlaubssemester an der UzK und las über das Land und die Region. Ende August 2020 brach ich dann auf.

Organisatorisches: Visum und medizinische Versorgung

Laut aktuellem Stand ist es zwar möglich, aber nicht nötig, ein Visum vor der Abreise zu

beantragen. Normalerweise wird das Visum ganz unkompliziert bei der Einreise in den Pass gestempelt. Am Flughafen in Amman kostet es 40 JD, während es in Aqaba kostenlos ist. Nach einem Monat läuft es aus und muss bei der örtlichen Polizeibehörde verlängert werden. Diese Verlängerung beträgt weitere zwei Monate. Um es anschließend erneut zu verlängern, ist es notwendig, zwei Wochen vor Ablauf das *Department for Residence and Borders* aufzusuchen und eine Verlängerung zu beantragen. Die Bearbeitung dauert 1-2 Wochen und verlangt eine Bearbeitungsgebühr von einem Dinar. Ansonsten fallen keinerlei Kosten an. Die benötigten Formulare stellt das *International Office* der UoJ aus. Zu Beginn des Semesters wurde uns mitgeteilt, dass die zweite Verlängerung das IO vornimmt. Die Bearbeitung lief aus verschiedenen Gründen, die ich hier nicht ausführlich beschreiben würde, schief. Das führte dazu, dass wir letztendlich doch dazu aufgefordert wurden, die Verlängerung auf eigene Faust vorzunehmen. Der Prozess an sich lief sehr unkompliziert und reibungslos, allerdings mussten diejenigen von uns, deren Frist bereits überschritten war, eine Strafe zahlen. Das war insofern schade, dass es hätte vermieden werden können, wenn die Kommunikation von den Zuständigen des IO transparenter gewesen wäre.

Als Student*in der *UoJ* kannst du dich bei medizinischen Fragen oder Krankheit an die *Students Clinic* auf dem Campus wenden. Dort gibt es eine medizinische Erstversorgung, Beratung und auch die Möglichkeit zur Überweisung an die Universitätsklinik oder andere medizinischen Fachbereiche. Darüber hinaus erachte ich es dennoch als sinnvoll, eine Auslandskrankenversicherung, z.B. beim ADAC, für den Zeitraum des Aufenthalts abzuschließen.

Eine Unterkunft finden

Die Suche nach einer Unterkunft von Deutschland aus erwies sich für mich als relativ schwierig und unübersichtlich. Daher entschied ich mich, für die ersten Nächte in einem Hostel in *Downtown Amman* unterzukommen um dann von dort aus zu suchen. Die Wohnungssuche vor Ort gestaltete sich deutlich einfacher. Es gibt zahlreiche Facebook-Gruppen (z.B. „female flatmates amman“ oder „expats amman“) oder auch Aushänge in der Universität, in welchen viele Wohnungs- und Zimmeranzeigen zu finden sind. Auch über Freund*innen und Bekannte vor Ort ist meist schnell eine Unterkunft organisiert. WG's unter Jordanier*innen oder anderen jungen Leuten aus Syrien oder Irak sind eher selten zu finden oder über Kontakte, da diese oft in ihren Familien oder Wohnheimen wohnen, die WG-Kultur weniger stark ausgeprägt ist als in Deutschland. In *Jubeiha*, der Gegend um die Uni herum, gibt es eine ganze Reihe an Wohnheimen und privaten Wohnungen, die an Studierende vermietet werden. Hier finden sich viele WG's mit internationalen Studierenden und der Campus ist fußläufig erreichbar. Allerdings ist dort bei weitem nicht so viel los wie in den hipperen Vierteln *Jabal Amman* oder *Jabal Webdeh*, welche sich im Stadtzentrum befinden. Hier leben Leute aus dem Ausland, aber auch junge Jordanier*innen, außerdem gibt es viele Cafés, Restaurants und Kunst. Je nach Verkehrslage braucht der Bus oder ein Taxi 30-60 Minuten zur Universität. Eine Gastfamilie bietet eine gute Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und die Sprache zu lernen. Dort kann es allerdings dazu kommen, dass die eigene Privatsphäre oder persönliche Freiheiten leiden, da das gemeinsame Wohnen den Regeln der Gastfamilie unterliegt. Ich denke, dass es hier keine ultimative Lösung gibt und ganz individuell entschieden werden muss,

welche Option am sinnvollsten und besten erscheint. Ich zog nachdem ich gemeinsam mit zwei Kommilitoninnen in der Nähe der Zitadelle gelebt hatte, für die Zeit des Semesters in eine WG direkt an der Uni, da der Sprachkurs jeden Tag stattfand und ich mich nicht morgens schon in das Verkehrschaos Ammans stürzen wollte. Rückblickend betrachtet würde ich mich jedoch vermutlich eher Richtung Stadtzentrum orientieren und die etwas längere Anfahrt in Kauf nehmen, dafür dann aber zentraler wohnen.

Preislich bewegen sich die Preise für ein Zimmer pro Monat so zwischen 180 und 250 JD.

Lehre an der *University of Jordan*

Die *University of Jordan*, gegründet 1962, ist die größte Universität Jordaniens und zählt knapp 40.000 Studierende aus dem In- und Ausland. Das Verzeichnisse der Veranstaltungen kann auf den Webseiten der jeweiligen Fakultäten und Instituten eingesehen werden, ich rate jedoch zu einem persönlichen Gespräch mit dem Zuständigen des *International Office* der *UoJ*, um die Wahl der Veranstaltungen zu erleichtern und sich über die Unterrichtssprachen zu informieren. In der Regel werden Veranstaltungen auf Englisch oder Arabisch abgehalten.

Die Sprachkurse werden vom universitätsinternen *Language Center* angeboten. Wir mussten uns zwischen dem Sprachkurs und anderen Veranstaltungen entscheiden, eine Kombination der beiden Optionen war nicht möglich. Da ich mich neben Arabisch auch sehr für soziologische und gesellschaftspolitische Themen interessiere, welche in Veranstaltungen wie „*Contemporary Jordanian Society*“ oder „*Women and Society*“ behandelt werden sollten, fand ich dies zunächst sehr schade. Ich stellte jedoch schnell fest, dass ich mit den 20 Stunden Sprachkurs pro Woche, zusätzlichen Dialektstunden und Aktivitäten außerhalb der Uni gut ausgelastet war. Dieser deckt auch die für das Stipendium benötigten ECTS ab.

Arabisch lernen am *Language Center* der *University of Jordan*

Das *Language Center* der *UoJ* bietet einen Intensiv-Sprachkurs an, welcher 20 Wochenstunden umfasst und sich in 8 Stufen aufteilt. Zu Beginn des Semesters nehmen alle Studierenden an einem Einstufungstest, welcher sich aus einem schriftlichen Teil am Computer und einem mündlichen zusammensetzt, und werden anschließend den Ergebnissen entsprechend in die verschiedenen Level eingeteilt. An dieser Stelle ist es mir wichtig zu erwähnen, dass während der ersten Wochen des Kurses die Möglichkeit besteht, das Level zu wechseln und verschiedene Kurse auszuprobieren. In einem solchen Fall würde ich empfehlen, das Gespräch mit den Dozierenden des Kurses und den Zuständigen des *Language Centers* zu suchen, dann sollte ein Wechsel kein Problem sein. So habe ich beispielsweise vier unterschiedliche Klassen besucht, bis ich die für mich passende gefunden hatte.

In den Sprachkursen findet Unterricht in den Fächern Lesen, Schreiben, Sprechen, Hören, Presse/Nachrichten, Literatur und Dialekt statt und wird von einem Buch begleitet, welches im LC erworben kann. Die anderen Kursinhalte sind in erster Linie abhängig vom Lehrplan der Dozierenden. Das LC organisiert auch ein Sprachtandemprogramm zwischen jordanischen und internationalen Studierenden, welches auf freiwilliger Basis ist. Darüber hinaus bestehen viele Möglichkeiten, weitere Tandempartner*innen zu finden, über Webseiten im Internet (z.B.

conversationexchange.com), Aushänge in öffentlichen Einrichtungen, Cafés oder kulturellen Zentren oder Facebook. Oft passierte es mir und meinen Kommiliton*innen aber auch, dass wir einfach von Studierenden auf dem Campus angesprochen wurden, die auf der Suche nach Sprachpartner*innen waren. Diese Art des Lernens würde ich in jedem Fall empfehlen, da ich im persönlichen Gespräch die meisten sprachlichen Fortschritte machte durch den Kontakt mit *locals* und jordanischen Studierenden gegenseitiger Austausch und Bereicherung entstand.

Arabisch lernen außerhalb der Uni

Da ich bereits Ende August in Amman ankam und mir dadurch noch etwas Zeit blieb bis die Uni begann, beschloss ich, mich dem Lernen des Dialekts zu widmen. Ich besuchte die Sprachschule *Ahlan World* in *Jabal Webdeh*, eines der vielen Institute dort. Es werden neben Kursen in kleinen Gruppen auch 1 zu 1 Stunden angeboten, welche mit sich in der Ausbildung befindenden Lehrkräften nur die Hälfte des regulären Preises kosten (7 JD). Die Planung meiner Stunden bei *Ahlan World* gestaltete sich sehr flexibel. Andere Kommiliton*innen suchten sich aber auch eine private Lehrkraft. Dies lief entweder über Aushänge, das Internet oder persönliche Kontakte.

In der Regel ist es möglich, im Alltag in der Hochsprache zu kommunizieren. Ich habe allerdings die Erfahrung gemacht, dass sich nochmal andere Möglichkeiten und Zugänge zu Land und Leuten ergeben und es sehr positive Reaktionen hervorruft, wenn die Begegnung in der im Alltag gesprochenen Sprache stattfindet.

Leben und Alltag in Amman

Amman ist eine stetig wachsende Großstadt im nahen Osten, welche vor allem durch Migration und Flucht aus umliegenden Ländern wie Palästina, Irak und Syrien vor allem in den vergangenen Jahrzehnten enorm gewachsen ist. Die Konflikte und Geschehnisse in den angrenzenden Ländern sind dadurch auch im Alltag, Leben und Stadtbild sehr präsent.

Die Hauptstadt bietet mit ihren weißen Häuserfronten, die sich bis zum Horizont erstrecken, einen faszinierenden Anblick und empfing mich sehr herzlich. Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft begegneten mir oft und so passierte es nicht selten, dass ich, fragte ich jemanden nach dem Weg, nicht nur eine Beschreibung dessen bekam sondern ein Stück des Weges begleitet wurde. Amman hat mit seinem wuseligen, trubeligen Treiben und Einflüssen aus aller Welt vieles zu bieten und zu entdecken. Neben vielen gemütlichen Cafés in *Webdeh* und sehr vielen leckeren Restaurants und Essensmöglichkeiten (einfach ausprobieren :-)) gibt es ein vielfältiges kulturelles Angebot und Raum für Kunst. Wie etwa das *Darat Al-Funun*, welches wechselnde Ausstellungen, Konzerte und Filmabende veranstaltet. Ebenso das nahegelegene *House of Dreaming* ist ein Raum zum Verweilen und Reflektieren, dort besuchte ich regelmäßig einen Yogakurs. Oder auch das *Human Rights Filmfestival*, welches während meines Aufenthalts im *Royal Cultural Center* stattfand. Nicht zu vergessen ist das *Jadal*, ein Ort für alle mit Café und wechselnden Veranstaltungen zu Themen wie *critical thinking* oder *Klimawandel*. Ich nahm an einem *Dabkeh* Kurs teil und oft trafen wir uns einfach dort, um einen Tee oder Kaffee zu trinken und uns auszutauschen oder zu lernen. Auch die Zitadelle ist ein schöner Ort, wenn auch etwas touristisch, welcher einen weiten Blick auf die Stadt

eröffnet und einen Ausflug allemal wert ist. Außerdem arbeiten, auch bedingt durch die Einflüsse von Migration und Flucht oder den Klimawandel, zahlreiche NGOs in Amman, welche eine Möglichkeit für Freiwilligenarbeit oder ein Praktikum bieten.

Auch wenn viele Dinge wie Bürokratie, Wasserversorgung oder Trinkwasser- und Heizsysteme anders als in Deutschland laufen, lassen sie doch neue Perspektiven auf Gewohntes zu. Da es im Winter ziemlich kalt werden kann und es durch mangelnde Isolierung der Häuser und fehlende Zentralheizung auch innerhalb der Wohnung nicht richtig warm wird, wird das Bewusstsein für gewohnte, existierende Umstände angeregt. Ähnlich verhält es sich mit der Wasserversorgung. Jordanien hat mit Wasserknappheit zu kämpfen, weshalb es regelmäßig vorkommt, dass in einem Haus das Wasser ausgeht und neues geliefert und gepumpt werden muss.

Dem Thema Fortbewegung in Amman lässt sich ein ganzer Absatz widmen, denn der immense Verkehr in der Stadt ist wirklich eine Sache für sich. Es gibt eine Vielzahl an Varianten; Taxis, *Uber*, Minibusse oder größere Busse und es braucht eine Weile um herauszufinden, welcher Bus wo abfährt und welche Strecke er zurücklegt. Einen zuverlässigen Fahrplan mit festen Abfahrtszeiten gibt es nicht, das wird aber schnell zur Gewohnheit. Es lohnt sich und birgt viele spannende Erfahrungen, sich in den Trubel zu stürzen und verschiedene Varianten auszuprobieren. Mir gefiel es sehr gut, sich hinaus aus der Isolation eines Taxis oder *Ubers* zu begeben, und mit dem Bus zu fahren und das Treiben der Stadt zu erleben. Dennoch ist es praktisch und beruhigend, immer die Option Ersteren im Hinterkopf zu haben. Grundsätzlich ist die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel in Amman verglichen mit der in Deutschland, sehr günstig.

Reisen in Jordanien

Ein Semester bietet genügend Zeit, Jordanien auch außerhalb Ammans zu erkunden. Als Student*in der UoJ muss an den Sehenswürdigkeiten und Museen nur noch derselbe Eintritt bezahlt werden, den auch Staatsbürger*innen bezahlen müssen. Dieser ist deutlich günstiger als der für Tourist*innen. Normalerweise organisiert das *Language Center* Ausflüge für die eigenen Studierenden, sie fanden in diesem Semester jedoch nicht statt.

Es gibt es kein etabliertes Bahnnetz, die Fortbewegung läuft über Busse und Autos. So bietet beispielsweise *JETT*, das größte Busunternehmen Jordaniens, täglich Touren zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten und auch in andere Städte des Landes an. Darüber hinaus ist es auch möglich und oft günstiger sich mit offenen Verkehrsmitteln zu bewegen, dazu bedarf es allerdings etwas mehr Flexibilität und Abenteuerlust. Auch die Autovermietung ist günstig, empfehlenswert und eine gute Möglichkeit das Land auf eigene Faust zu entdecken, beispielsweise bei einem Ausflug zu den Wüstenschlössern im Osten Jordaniens oder einem Tag am toten Meer.

Abschließende persönliche Gedanken

Der Auslandsaufenthalt in Jordanien war hinsichtlich des Spracherwerbs vor allem aber auf persönlicher Ebene eine intensive und bereichernde Erfahrung für mich. Immer wieder hatte ich Momente während dieser Zeit in denen ich wahnsinnig beeindruckt und dankbar dafür war, durch das Erasmus+-Stipendium die Chance zu bekommen, im Ausland zu studieren und möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Verantwortlichen bedanken. Durch Auslandserfahrungen in anderen

Kontexten weiß ich, wie wertvoll und prägend diese sind und mit einem wichtigen persönlichen Wachstum einhergehen, welches ich als wesentlichen Teil meiner Ausbildung betrachte. Nach drei Jahren Arabischstudium in Köln hatte ich zwar schon eine gute Grundlage in der Sprache erworben, merkte in Amman aber schnell, dass ein entsprechendes sprachliches Umfeld für das Lernen der Sprache unerlässlich ist. Hierbei war für mich das Lernen des Dialekts von besonderer Bedeutung, der mir den Alltag, das Leben, und Menschen des Landes näher brachte. Ich machte oft die Erfahrung, dass Menschen mit freundlicher Neugier und Freude darauf reagierten, fand die Begegnung oder das Gespräch im Dialekt statt. Auch wenn ein solcher Auslandsaufenthalt extrem fordernd und streckenweise anstrengend sein kann, lohnt es sich meiner Meinung nach dennoch, die eigene Komfortzone und Blase zu verlassen und auf neuen Pfaden zu wandern. Es ist bereichernd und inspirierend, die Perspektive zu wechseln und dadurch gewohntes oder altbekanntes anders zu betrachten und sich persönlich weiterzuentwickeln. Daher würde ich allen die sich für ein Semester im Ausland interessieren ans Herz legen, diesen Schritt zu wagen und sich auf neue Wege zu begeben.